# Die Seiden-, Rayon- und Zellwollweberei an der Schweizer Mustermesse Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677140

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Schweizer Mustermesse Basel

**15.—25. April 1950**

Sowohl in Zeiten der vollsten Entfaltung der Technik und Wirtschaft als auch in Jahren schwerer Hemmnisse im Weltmarktverkehr ist es die schweizerische Aufgabe der Mustermesse, die Qualitätsarbeit unserer Industrien und allgemein die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes zu fördern.

In der sachlichen Art ihres Angebotes wird die 34. Messe ein besonderes Gepräge aufweisen. Zeiten der höchsten wirtschaftlichen Entfaltung sind Zeiten des leichten Verkaufens und größter Ausnützung der bestehenden Anlagen und Produktionstypen. Der Anreiz, Neues zu schaffen, wird erst wieder stärker, wenn es gilt rückläufige Bewegungen auszuschalten oder auszugleichen, wenn die zeitlichen Anordnungen und die Lockerung der Mittel- und Kräftebeanspruchung Gelegenheit zum Prüfen neuer Ideen geben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, können als kennzeichnende Merkmale des diesjährigen Messegeschäftes vorausgesehen werden: mehr Neuheiten, mehr Variation, mehr Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft auf einzelne Bedürfnisse einzutreten, rascheste Anlieferung bei noch keineswegs stabilisierten Preisen, vermehrte Berücksichtigung des Inlandmarktes und gesteigerte Anstrengungen um das Ausfuhrgeschäft.

Als vorsichtige Rechner übersehen die Aussteller nicht die zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten im Hinblick auf die diesjährige Geschäftstätigkeit. Aber gerade weil sie gut auf die Kraftanstrengungen vorbereitet sind, die notwendig sind, um im ständigen Fluß der Wirtschaft zu bestehen, erkennen sie auch die ebenso sicher vorhandenen positiven Werte der Gesamtlage. Vieles wird allerdings von den augenblicklichen Verhältnissen im Zeitpunkt der Messe abhängen. So hatte im Vorjahr der handelsvertragslose Zustand mit Frankreich zur Zeit des Messetermins das Geschäft der letztjährigen Veranstaltung beeinträchtigt. Die Anfragen aus dem Auslande lassen auf ein unverändert starkes Interesse schließen. Es dürfte sich in der internationalen Wirtschaft die Ueberzeugung durchgesetzt haben, daß die Schweiz unter den heutigen Verhältnissen nicht an eine Abwertung zu denken hat, so daß auch aus dieser Ueberlegung sich ein Anreiz zu neuen Bestellungen ergeben könnte. Ferner ist neuesten Wirtschaftsberichten zu entnehmen, daß die Anzeichen von vermehrtem oder bereits erfolgtem Lagerabbau immer deutlicher werden. Für die diesjährige Messe ist wahrscheinlich auch die gegenwärtige Hausse auf dem Rohstoffmarkt eine Erfolgschance, indem die ausländischen Käufer von Fertigfabrikaten die Gelegenheit noch nützen dürften, um sich mit solchen Waren einzudecken, die noch billigere Roh- und Hilfsstoffe als Fabrikationsgrundlage haben. Einzelne Betriebe berichten auch bereits von einem Wiederaufleben der Bestellungen namentlich als Auswirkung der zunehmenden Liberalisierung im Verkehr mit einigen ausländischen Staaten. Die Art und Weise, wie die schweizerische Wirtschaft, im Ganzen genommen, bis heute die Auswirkungen der Abwertung so zahlreicher ausländischer Währungen überstanden hat, und die Erwägung, daß vor den Preisfragen immer noch die Qualität und der unerschöpfliche Bedarf die Nachfrage bestimmen, berechtigen zu guter Zuversicht für die Messe.

Die Zahl der ausstellenden Betriebe wird rund 2200 betragen, was der Höhe der letztjährigen entspricht, und zwar beteiligen sich neben den 2000 bisherigen Ausstellern noch rund 200 neue. Die Kontinuität der Beteiligung ist also eine sehr hohe. In einzelnen Gruppen erreicht sie tatsächlich 90% der letztjährigen Ausstellerzahlen. In den verschiedensten Zweigen der Beteiligung gelangt die sprichwörtliche Messetreue der Aussteller mit jedem Jahr aufs neue zum Ausdruck. Ein sprechendes Zeugnis dafür ist diesmal im besondern die 20. Uhrenmesse. In ähnlicher Weise bestehen geschäftlich wertvolle Traditionen der Messebeschickung in der Engros-Möbelmesse, sowie in den Gruppen Wohnbedarf, Möbel, Hauswirtschaft, Textilien, Bekleidung, Mode, Bijouterie, Schuhe und Lederwaren, Kunstgewerbe, Kunstkeramik.

Die Standorte der 17 Industriegruppen bleiben für dieses Jahr, abgesehen von der Gruppe Sportartikel, unverändert, und zwar sowohl im Parterre der Hallen als auch in den Stockwerkbauten. Diese letzten enthalten übrigens einige Sondergruppen wie Textilbedarf, Lederwaren, Sportartikel, Spielwaren, aber auch mechanische und elektrische Meßinstrumente, Apparatebau, Feinmechanik, Optik, Photo, medizinische Apparate, Laboratoriumsbedarf, Ausrüstung der Uhrenindustrie und des Uhrmachergewerbes, d. h. sehr spezialisierte Sondergruppen, die schon deshalb eine besondere Beachtung verdienen, weil in ihnen die Vielfalt und Präzision der Schweizerarbeit hervorragend zur Geltung kommt.

Seitdem auch die Exportindustrien sich regelmäßig beteiligen, darf die Schweizer Mustermesse als eine in ihrer Art wahrhaft universale Veranstaltung bezeichnet werden. An der alljährlichen Leistungsschau in Basel ist die gesamte industrielle und gewerbliche Produktion des Landes vertreten.

Vielfach ist es wiederum das Fehlen weiterer Ausstellungsräume, das einen Ausbau der Gruppen oder ihre Gestaltung nach neuen Gesichtspunkten nicht ermöglicht. Aus dem gleichen Grunde muß es von den Ausstellern und Besuchern wiederum in Kauf genommen werden, daß die ausgedehnten Gruppen der Maschinen für Metall- und für Holzbearbeitung sowie der Elektrotechnik auf verschiedene Hallen aufgeteilt bleiben müssen.

Die Vorbereitungsarbeiten, die alljährlich wieder aus einer Summe sehr mannigfaltigen Zusammenwirkens, sorgfältigen Ausgleichens und Abstimmens auf die Gesamtaufgabe bestehen, zeigten allseits einen erfrischenden Elan. Diese Feststellung bedeutet zweifellos für die ganze schweizerische Wirtschaft einen ermunternden Auftakt zur großen nationalen Leistungs- und Willenskundgebung der Schweizer Mustermesse 1950.

## Die Seiden-, Rayon- und Zellwollweberei an der Schweizer Mustermesse Basel

In den Kriegsjahren hatte die Schweizer Modewoche in Zürich über die Leistungen der Seidenindustrie in geschmackvoller und großzügiger Art Aufschluß gegeben. In unserer kurzlebigen Zeit ist diese Veranstaltung wohl nur noch in schwacher Erinnerung, umso mehr, als sie seit fünf Jahren durch die Mitwirkung der Seiden- und Rayonweberei und des Ausfuhrhandels an der Schweizer Mustermesse in Basel abgelöst worden ist. Die Frage einer Beteiligung an der Mustermesse Basel ist allerdings reiflich erörtert worden, da der einheimischen Groß- und Kleinkundschaft die Erzeugnisse der schweizerischen Seidenindustrie bekannt sind und trotz der verhältnismäßig großen Zahl ausländischer Besucher, der Umfang der auf die Messe zurückzuführenden Exportgeschäfte unbedeutend ist. Endlich war angesichts des Konjunkturumschlages, der seit Anfang des laufenden Jahres

besonders stark in Erscheinung tritt, eine Zurückhaltung besonders naheliegend, wurde jedoch mit dem Hinweis überwunden, daß in schlechten Zeiten für Industrie und Handel eine Werbung umso notwendiger sei, und am Orte, an dem die große schweizerische Textilindustrie ihre Spitzenleistungen zur Schau bringt, die Seide nicht fehlen dürfe. So haben sich denn wiederum 12 Webereien und 13 Firmen des Groß- und Ausfuhrhandels entschlossen, die Mustermesse in Basel zu beschicken, und zwar wie bisher in Form einer Kollektivausstellung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten und des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes. Mittelbar sind an der Veranstaltung auch die Mitglieder der beiden großen Ausrüsterorganisationen, nämlich des Verbandes der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie und des Verbandes schweizerischer Seidenstrangfärbereien und Bandausrüster beteiligt, die in ihrer Eigenschaft als Färber, Drucker und Ausrüster zu der Vollkommenheit und Schönheit der vorgeführten Ware in hohem Maße beigetragen haben.

Mit der Ausgestaltung der Halle „Création" und insbesondere der Aufmachung der Stände der Seidenindustrie ist wiederum der bekannte Basler Graphiker Donald Brun in Basel betraut worden. Die Schau selbst wird dieses Jahr in anderer Weise in Erscheinung treten als bisher, indem die Stoffe in offenen Kabinen gezeigt werden. Krawattenstoffe und Tücher finden Aufnahme in ovalen Rahmen, die den Wänden entlang befestigt sind. Als Neuerung werden in Basel Nylongewebe, wenn auch im beschränkten Umfange, zu sehen sein. Der Mode entsprechend wird dieses Jahr die Seide eine hervorragende Rolle spielen.

Die Basler Mustermesse fällt in eine Zeit der „Liberalisierung", von deren erfreulichen Rückwirkungen die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie allerdings noch nicht viel verspürt hat. Ist auch die Einzelkontingentierung weitgehend abgeschafft und die Benachteiligung der sogen. „non-essentials"-Ware in manchen Ländern beseitigt worden, so müssen dafür, neben einem gegen früher verschärften ausländischen Wettbewerb vielfach Zollerhöhungen in Kauf genommen werden. Viele Regierungen behalten sich endlich vor, Zahlungen nur für solche Erzeugnisse zu bewilligen, die in den Rahmen ihrer Planwirtschaft passen oder für eine Wiederausfuhr in Frage kommen. Gegen Maßnahmen der ausländischen Behörden läßt sich auch mit der schönsten und preiswürdigsten Ware nicht aufkommen, und darüber vermag leider auch eine von Ausländern besuchte Mustermesse nicht hinwegzuhelfen. Dagegen wird, wie jedes Jahr, die in vornehmer und prächtiger Aufmachung vorgeführte Schau der Erzeugnisse der Seidenindustrie ihren Eindruck auf die in- und ausländische Kundschaft, die zahlreichen Messebesucher und gewiß auch auf die schweizerischen Behörden nicht verfehlen. Die schweizerische Seidenindustrie verlangt mit Nachdruck eine bessere Berücksichtigung ihrer Belange in den Wirtschaftsverträgen, und sie kann den maßgebenden Stellen gegenüber dieses Begehren wohl nicht in eindrucksvollerer, aber auch ansprechenderer Weise begründen, als durch die in Basel gebotene reichhaltige Vorführung ihrer Erzeugnisse, die von ihrer Leistungsfähigkeit so beredtes Zeugnis ablegen. n.

## Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse

In der Halle IX wird man auch dieses Jahr wieder all den Firmen der schweizerischen Textilmaschinenindustrie begegnen und während den elf Messetagen vom 15. bis 25. April wird dort ohne Zweifel ein reger Betrieb herrschen. Da wird emsig gesponnen und gezwirnt werden, dort automatisch gespult und gewoben und an andern Ständen wieder gestrickt und gewirkt. Es werden automatisch Lamellen aufgesteckt, Fäden eingezogen und angeknüpft; ja, dort werden in einem Stand sogar absichtlich Fäden oder Fadenreste abgeschnitten und gerade dadurch wieder — bildlich gesprochen — neue Beziehungen und neue Fäden angeknüpft werden. Hier wird ein Spinner auf irgend eine Neuerung an einer Spinnmaschine, dort ein Weber auf eine Verbesserung an einem Webstuhl aufmerksam gemacht. Und dabei sieht man dann staunend, daß unsere Techniker und Konstrukteure durch irgend eine kleine Aenderung an dieser oder jener Maschine eine abermalige Präzision verwirklicht oder eine weitere Leistungssteigerung erzielt haben. Und dieser und jener Fabrikant, Direktor oder Betriebsleiter, der vielleicht „nur Wunderswegen" nach Basel gefahren ist — um eben an der Messe gewesen zu sein — verweilt nun doch da und dort etwas länger, betrachtet die Sache im Stande etwas gründlicher, läßt sich beraten und belehren und beginnt schließlich zu überlegen, ob es nicht doch ratsam wäre, diese oder jene Maschine im Betrieb zu ersetzen oder vielleicht noch eine Anzahl von jenen Webstühlen anzuschaffen, um die Automaten-Abteilung noch mehr zu entwickeln. Man muß schließlich, wenn man leistungsfähig und auf der Höhe bleiben will, mit der Technik und der Zeit Schritt halten. Und die Techniker, Konstrukteure und Ingenieure unserer Textilmaschinenfabriken werden eben den Besuchern der 34. Schweizer Mustermesse in der Textilmaschinenhalle neuerdings beweisen, daß weder die Zeit noch die Technik stille stehen.

Ueber die allgemein anerkannte Qualität und Leistungsfähigkeit der verschiedenen in Basel zur Vorführung gelangenden Maschinen und Apparate brauchen wir wohl kaum eine Bemerkung anzubringen. Die gewaltigen Mengen schweizerischer Textilmaschinen aller Art, die im letzten Jahre über die Grenzen unseres Landes gerollt und über die Weltenmeere gegangen sind, Lieferungen im Gewichte von 211 900 Zentnern im Werte von über 215 Millionen Franken sind wohl das beste Zeugnis für die Güte der schweizerischen Textilmaschinen. Das Interesse für schweizerische Textilmaschinen ist auch heute im Auslande noch sehr groß und es darf daher angenommen werden, daß sich auch eine bedeutende Zahl ausländischer Interessenten in Basel einfinden wird.

Es freut uns, den Lesern der „Mitteilungen" nachstehend einen gedrängten Ueberblick über die in den verschiedenen Ständen der Textilmaschinenhalle zur Vorführung gelangenden Maschinen und Apparate und der übrigen zur Schau gestellten Erzeugnisse geben zu können.

### Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Hochwertige Spinnprodukte mit geringen Nummernschwankungen bei gleichmäßiger Reißfestigkeit und einer möglichst hohen Produktion verlangen genau und sorgfältig arbeitende Maschinen. Aus betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gründen sind ferner teilweise oder vollautomatisch wirkende, mit den entsprechenden Ueberwachungsvorrichtungen versehene Maschinen mit möglichst geringer Wartung notwendig, um die menschliche Unzulänglichkeit weitgehend auszuschalten. Diese Ueberlegungen stellte ein Spinnereifachmann unlängst an die Spitze einer fachtechnischen Abhandlung in der „Schweizer Technik". Dies sind seit Jahrzehnten auch die maßgebenden Richtlinien der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Konstrukteure. Und daher werden die Fachleute auch dieses Jahr wieder die an dieser und jener Maschine ausgeführten Verbesserungen und Neuerungen mit Interesse studieren.